

Niederfeld-Rundblick

Ausgabe 21

- Stadtteilzeitung -

Dezember 2013



Foto: Sabine Müller

Fährt demnächst der Schwerlastverkehr auf seinem Weg rund um Seligenstadt durch die Ferdinand-Porsche-Straße?

Umgehungsstraße durchs Niederfeld? Ortsbegehung offenbart: Drei der vier Varianten tangieren den Stadtteil

12. Oktober, Samstag, Nieselregen: Ungefähr 15 Menschen mit Regenschirmen oder wasserdichter Outdoor-Ausrüstung treffen sich an der Hauptstelle der Sparkasse in der Frankfurter Straße gegenüber dem Neubaugebiet am Trieler Ring. Ihr Ziel: Sie wollen erfahren, wo zukünftig Autos über den dritten Bauabschnitt der Umgehungsstraße um Seligenstadt herumrollen sollen. Thorwald Ritter von der BUND Ortsgruppe Hainburg-Seligenstadt-Mainhausen verteilt dazu Stadtpläne, kopiert auf grauem Recycling-Papier. Vier mögliche Varianten der Streckenführung sind dort eingezeichnet. Alle beginnen in der Nähe des Treffpunkts der Gruppe, am „Schräggkreisel“, der den bisher fertig gestellten Teil der Umfahrung an die Landesstraße zwischen Froshausen und Seligenstadt anbindet. Die vierte Variante verläuft von dort ein Stück auf der Landesstraße Richtung

Froshausen, macht dann einen Knick zum Stehweg, dessen Trasse sie weiter nutzt. Die Bahnlinie wird im Feld zwischen Froshausen und Klein-Krotzenburg gekreuzt. Die Varianten 3, 2 und 1 verlaufen vom Schräggkreisel ein Stück auf der Frankfurter Straße Richtung Seligenstadt, biegen vor der Sparkassen-Hauptstelle nach links und führen hinter diesem Gebäude entlang, machen eine Linkskurve und führen am Rande der Gartenanlage „Am Eichwald“ bis zum Eichwaldhof und von dort zwischen Hof und Kläranlage zur Bahnlinie. Thorwald Ritter erzählt, dass die Frage der Trassenführung auf diesem Abschnitt schon lange verhandelt wird. Er hat Zeitungsartikel dazu aus dem Jahr 1980 mitgebracht – aber sogar schon 1950 soll über den Verlauf einer Umfahrung für Seligenstadt spekuliert worden sein. Die Variante 4 ist nach Ritters

Erläuterungen am wenigsten wahrscheinlich. Eine Untersuchung von dem Straßen- und Verkehrsmanagement „Hessen mobil“ (ehemals die Hessische Straßen- und Verkehrsverwaltung) im Jahr 2012 habe ergeben, dass eine solche Streckenführung die geringste Verkehrsbelastung bewirken würde. Der anwesende Bewohner aus Froshausen ist darüber sichtlich erleichtert. Bestritten wird diese geringere Verkehrsbelastung allerdings von der Bürgerinitiative „Vierte Variante“, die an diesem Nachmittag zwar nicht anwesend ist, sich aber für eine überarbeitete Stehweg-Variante stark macht. Nach ihrer Ansicht werden die Anwohner – zum Beispiel des Niederfeldes – durch die näher an Wohnhäusern verlaufenden Varianten 1 bis 3 erheblich durch Lärm und Abgase beeinträchtigt.

Die Gruppe macht sich auf den Weg, um die Trasse dieser anfangs deckungsgleich verlaufenden Varianten 1 bis 3 abzuschreiten: über einen Blumenacker auf einen Wiesenweg, der zwischen dem Sparkassen-Grundstück und dem angrenzenden Naturschutzgebiet „Am Eichwald“ verläuft. Thorwald Ritter erwähnt, dass sich hier eine ehemalige Mülldeponie befindet, die noch unter Beobachtung stehe. Das Naturschutzgebiet würde hier durch die neue Straße zwar angeschnitten, aber nicht zerteilt. Ritter meint, dass die Trasse deshalb genehmigungsfähig sei. Nach einer Linkskurve wandert die Gruppe am Gelände des Geflügelzuchtvereins vorbei und dann durch die Kleingartenanlage. Die letzte Reihe der Gärten würde durch die Trassenführung zumindest verkleinert, damit die Straße zwischen dem Eichwaldhof und der Kläranlage durchgeführt werden kann. An dieser Stelle ist der Straßenverlauf schon offensichtlich – der Bauernhof und der Bauhof würden dann eine direkte Zufahrt erhalten. Der Orientierungsgang endet am Bahndamm – direkt gegenüber der Ferdinand-Porsche-Straße. Die Variante 3 würde diese allerdings nicht erreichen, sondern nach Norden abknicken und die Bahnlinie erst in der Nähe des schon bestehenden beschränkten Übergangs queren, um dann gerade durch das Feld auf die Landesstraße nach Klein-Krotzenburg zu stoßen. Die Varianten 2 und 1 würden hier über oder unter der Bahn auf die Ferdinand-Porsche-Straße

geführt. Nach der Variante 2 biegt der Umgehungsverkehr dann nach links in die Friedrich-Ebert-Straße ein, führt am ehemaligen Pälzer-Gebäude aufs Feld und dann nach rechts wie die Variante 3 auf die Straße nach Hainburg. Variante 1 hingegen bleibt auf der Ferdinand-Porsche-Straße und zweigt dann an der Kindertagesstätte auf die verlängerte Ellenseestraße ab. Diese Streckenführung ist auch als „innerstädtische Nordumfahrung“ bekannt. Der mitgewanderte Heimatbundvorsitzende Richard Biegel kennt auch die Kritik an dieser Trasse: Der Nordteil Seligenstadts mit dem Niederfeld würde dadurch vom übrigen Stadtgebiet abgeschnitten.

Thorwald Ritter betont, dass die Naturschutzverbände aber gegen einen solchen Verlauf nicht klagen würden – Naturschutzbelange würden hier nicht in großem Umfang beeinträchtigt. Trotzdem rechnet er nicht mit einem Baubeginn vor 2020, da der Etat für den Straßenbau zurzeit nicht einmal ausreiche, um die Schäden an bestehenden Straßen zu beseitigen.

Derzeit wird auf die Ergebnisse der Verkehrsuntersuchung, der Umweltverträglichkeitsprüfung und einer Lärmkartierung gewartet. Diese sind Grundlagen für die Auswahl einer Vorzugsvariante, die bis Mitte 2014 erfolgt sein soll. Nach Auskunft von „Hessen mobil“ soll danach ein Planfeststellungsverfahren durchgeführt werden. „Bestandteil des Planfeststellungsverfahrens ist das Anhörungsverfahren, in dem die Möglichkeit besteht, Einwendungen und Stellungnahmen zu dem Bauvorhaben abzugeben.

Dabei wird die Planung auch öffentlich ausgelegt, so dass jeder Interessierte Zugang zu allen Unterlagen bekommt.“, teilte Hessen mobil auf unsere Frage mit, welche Beteiligungsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger an der Straßenplanung vorgesehen sind. Bereits seit 2011 besteht ein „Arbeitskreis Umgehungsstraße“, der allerdings nicht öffentlich tagt. Darin sind vertreten die Kommunen Seligenstadt und Hainburg, die Bürgerinitiative „Vierte Variante“, die „IG Niederfeld“, „Kleingärtner am Eichwald“, die Ortslandwirtschaft, „Hessen mobil“ und Anwohner der Ellensee-, Kapellen-, Offenbacher Land- und Seligenstädter Straße sowie der Straßen „An der Pflingstweide“ und „Am Grauborn“. Die IG Niederfeld spricht sich deutlich gegen die innerörtliche Variante 1 aus, die zwischen der Kindertagesstätte und dem Nachbarschaftshaus verlaufen würde. Weitere Informationen: www.hessen-mobil.de, www.viertevariante.de, www.seligenstadt.de

Claus Ost

– V o r w o r t –

Liebe Leserinnen und Leser,

jetzt haben Sie die 21. Ausgabe des Niederfeld-Rundblicks in der Hand. Wir hoffen, dass auch in dieser Nummer der Stadtteilzeitung für und von Menschen aus dem Niederfeld etwas dabei ist, das Ihr Interesse findet. Wie immer freuen wir uns über Ihre Kritik, Ihre Anregungen und Ideen. Wir wünschen Ihnen frohe Festtage – was immer Sie auch feiern –, einen schönen Jahreswechsel und uns allen ein gutes Jahr 2014.

Viele Grüße,

Ihre Redaktion

Emine Colak, Claudia Hegemann, Brigitte Kotzmann, Ergün Kumcu, Hans Löhr, Axel Mohr, Sabine Müller, Claus Ost, Fatma Priske, Joachim Priske, Karl-Heinz Riedel, Christa Schmidt

Haben Sie etwas übrig für den Niederfeld-Rundblick?

Wir freuen uns, auch weiterhin eine unabhängige Stadtteilzeitung machen zu können, in der alles einen Platz haben kann, was Niederfelderinnen und Niederfelder bewegt. Und wir möchten Ihnen auch die nächsten Ausgaben wie gewohnt kostenlos in Ihren Briefkasten stecken können. Wenn Ihnen diese Zeitung etwas wert ist, dann freuen wir uns über Ihren Beitrag – nicht nur als Leserbrief, Artikel oder Foto, sondern auch als Spende für die Herstellungskosten. Sie können Ihren Betrag auf das Konto Nr. 100 40 43 der Evangelischen Kirchengemeinde Seligenstadt und Mainhausen (sie ist die Herausgeberin der Zeitung) bei der Sparkasse Langen-Seligenstadt, BLZ 506 521 24, mit dem Verwendungszweck „Niederfeld-Rundblick“ überweisen. Wenn Sie auf der Überweisung „Spendenquittung“ vermerken, schicken wir Ihnen gern eine solche zu. Vielen Dank! Ihre Redaktion

AUS DEM INHALT:

AMU pflegt Streuobstwiesen
Seite 2

Neues aus dem Nachbarschaftshaus
Seite 3

Kiz-Schneider umgezogen
Seite 4

Porträt Tülin Güvenc
Seite 5

Regionale Erzeuger
Seite 6

Kita-Splitter
Seite 7

Muslimisches Gräberfeld
Seite 8

Die wunderbare Welt der Streuobstwiesen

AMU pflanzt und pflegt Bäume am Rand des Niederfelds

Im Herbst dieses Jahres fiel mir in der Feldgemarkung, die sich in Richtung Hainburg an das Niederfeld anschließt, eine Bildtafel auf mit der Überschrift „Wunderbare Welt der Streuobstwiese“. Anschaulich wird erklärt, dass die Menschen seit Jahrhunderten hochstämmige Obstbäume angepflanzt haben, um Obst zum Essen und Keltern zu ernten. Positiver Nebeneffekt war, dass sich mit der Zeit viele Pflanzen ansiedelten, die diese typische Struktur brauchten. Dazu gehören Glockenblume, Margerite und Wiesen-Salbei. Die alten Bäume locken mit ihren Höhlen Spechte und Steinkauze an. Insekten laben sich an Blüten und Früchten und sorgen gleichzeitig dafür, dass sich durch Befruchtung Obst bildet. Das Schild weist auf das Feldgrundstück hin, auf dem 30 junge Obstbäume in zwei Reihen angepflanzt sind. Es liegt unmittelbar an dem Feldweg, der am Zaun der ehemaligen Mülldeponie – im Volksmund „Krause-Loch“ genannt – vorbeiführt. Aufgestellt hat diese informative Tafel der Arbeitskreises Mensch und Umwelt (AMU) Hainburg. Das

Grundstück, das bereits auf Klein-Krotzenburger Gemarkung liegt, hat der BUND gekauft - der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland. Mit fast einer halben Million Mitgliedern und Unterstützern ist er der größte Umweltverband in Deutschland. Der AMU pflanzt und pflegt im Auftrag des BUND. „Es ist nicht so einfach, die Bäume großzuziehen“, sagt der Hainburger Thorwald Ritter, Kreisvorsitzender des BUND. „Wenn sie die ersten drei Jahre überstehen, dann sind sie über dem Berg.“ Er fügt hinzu: „Das größte Problem ist der Wassermangel in den heißen Sommermonaten.“ Immerhin stehen auf dem 5000 Quadratmeter großen Gelände 30 Obstbäume. Überwiegend sind es Apfelbäume. Alte deutsche Sorten mit zum Teil wohlklingenden Namen wurden hier gepflanzt. Von dem „Roten Trierer Weinapfel“ oder dem „Heuchelheimer Schneepfel“ habe ich bisher noch nie gehört. Wahrscheinlich kann man beide Sorten auch in keinem Laden kaufen. Mit dem Pflanzen der jungen Stämme alleine ist es aber nicht getan. Regelmäßige Kontrolle ist not-

wendig. Ältere Bäume erhalten einen Pflegeschnitt. Nicht zuletzt gehört zur Unterhaltung der Streuobstwiese auch die Ernte. Die leckeren Früchte sehen zwar manchmal nicht so aus wie die Handelsklasse I im Supermarkt. Dafür schmecken sie lecker, und man kann sicher sein, dass sie keine Reste von Mitteln zur Schädlingsbekämpfung oder Konservierung enthalten.

Susan Ritter, eine von zwei gleichberechtigten Vorsitzenden des AMU, erklärt, dass die Mitglieder des Arbeitskreises bereits seit den 1980er Jahren mit der Neupflanzung und Pflege einheimischer Obstbäume begonnen haben. Der Arbeitskreis wurde 1977 gegründet und versteht sich als parteiunabhängige Aktionsgruppe für Umwelt und Naturschutz. Die Pflege und Neupflanzung von Streuobstwiesen sowie das Aufstellen von Informationstafeln sind nur zwei von vielfältigen Projekten, an denen AMU arbeitet. Unter einer Streuobstwiese versteht man die traditionelle Form des Obstbaus im Gegensatz zu dem Niederstamm-Obstbau in Plantagen. Hochstämmige Obstbäume unterschiedlichen Alters verschiedener Sorten und Arten werden im selben Bereich gepflanzt. Auf synthetische Behandlungsmittel wird ausnahmslos verzichtet.

Die Mitglieder der AMU organisieren in ihrer Freizeit Arbeitseinsätze. Ich wurde eingeladen, an einem Samstag an solch einem Treffen teilzunehmen. Es ist Mitte November. Bei 5 Grad Lufttemperatur empfehlen sich Handschuhe und Mütze. Wir treffen uns am Klein-Krotzenburger Fasanenhof. Dort liegt schon das Material bereit, das an diesem Tag am „Elmsfeld“ verarbeitet werden soll. Vier junge Hochstämme – drei Apfel- und ein Zwetschgenbäumchen – sollen in dem kleinen Birkenwäldchen gepflanzt werden, das gleich hinter dem Bolzplatz im Niederfeld liegt. Dazu gehören acht Baumpfähle, die den jungen Stämmchen Halt geben sollen. Das benötigte Werkzeug und weitere Utensilien liegen bereits im Auto.

Nach und nach trudeln die Arbeiter ein. Wir fahren zum „Elmsfeld“. Um das Pflanzloch auszuheben,



Foto: Karl-Heinz Riedel

Die neue Bildtafel, die auf die Streuobstwiese im Hintergrund hinweist.

muss zuerst das langstielige Gras beseitigt werden. Mit dem Spaten wird dann die Vertiefung so weit gegraben, dass die Wurzeln des Bäumchens ohne Umknicken hineinpassen. Der Zwetschgenstamm wird eingepasst und danach die Position der beiden Baumpfähle festgelegt, die der Sicherung und Standfestigkeit dienen. Mit einem Abstand von zehn Zentimetern vom Bäumchen werden sie mit dem Hammer in den Boden eingeschlagen. Der eine Pfahl steht westlich vom Bäumchen, weil von Westen die Hauptwindrichtung kommt. Dann wird das Pflanzloch mit dem Aushub verschlossen und die Erde festgetreten. Mit einem stabilen Band wird das Bäumchen an den Pfählen befestigt und gesichert. Nach getaner Arbeit sorgt ein Foto dafür, dass das Ergebnis dokumentiert wird. Natürlich kommen auch diejenigen AMU-Mitarbeiter mit auf das Bild, die die Arbeit geschafft haben.

Ich habe an diesem Morgen einen Eindruck davon erhalten, was allein für das Pflanzen der Bäumchen an Arbeit notwendig ist. Sie leisten die AMU-Mitglieder ehrenamtlich in ihrer Freizeit ebenso wie die Überwachung und Pflege der Streuobstwiesen. In Zukunft werde ich offenere Augen dafür haben, wenn ich in der Feldgemarkung zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs bin.

Karl-Heinz Riedel



Foto: Susan Ritter

Unser Redakteur Karl-Heinz Riedel (rechts) mit den AMU-Mitgliedern beim Pflanzen einer „Hauszwetsche“ im „Elmsfeld“.

Ein etwas anderes Niederfeldfest 2013

Vom Zeitungspavillon aus ließ sich das Geschehen um das Nachbarschaftshaus gut beobachten

Das Stadtteilfest im Niederfeld fand dieses Jahr am 24. August wieder am und im Nachbarschaftshaus statt.

Wie bei fast allen Niederfeldfesten gab es auch beim diesjährigen einen Stand des Niederfeld-Rundblicks, der Stadtteilzeitung aus dem Niederfeld für das Niederfeld. Frühere Ausgaben konnten angesehen und manche fehlende ergänzt werden. Redaktionsmitglieder waren mit gezücktem Bleistift zum Gespräch bereit, wie immer interessiert an den Geschichten und Themen im Stadtteil. Auch das Malangebot "Farbenspiele" fand einen Platz unter dem Zeltdach. Das Wetter war nicht schlecht, hatte jedoch noch etwas Unentschlossenes. Die schwarzen Wolken, die das Festgeschehen nachmittags umkreisten, verwandelten sich dann doch in kräftigen Regen. Aber der kam später.

Das Fest begann heuer mit einer Akademischen Feier, so wie es im Programm angekündigt worden war. Die Zeitungleute waren nicht ganz sicher, ob damit das allgemeine Fest schon begonnen hatte oder ob erstmal nur geladene Prominenz angesprochen war, während die anderen Beteiligten sich unauffällig verhielten. Dies und die Bühne an der Bocciabahn, nicht auf der Terrasse des Nachbarschaftshauses, zeigten bereits an, dass dieses Fest ein anderes werden würde. Denn die Moderation lag nicht in den Händen des Nachbarschaftshausleiters Tom Heilos, sondern in denen der Vorsit-

zenden der Interessengemeinschaft (IG) Niederfeld, Brigitte Kotzmann. Vor 25 Jahren war die IG entstanden, und das sollte im Rahmen des Stadtteilfestes gefeiert werden. Vertretungen und Gesandte, nicht aus aller Welt, aber verschiedener Gremien und Institutionen waren der Einladung gefolgt, gratulierten mit und ohne Umschlag und lobten Engagement und Erfolge der vergangenen Jahre. Es waren Herren von der Sparkasse dabei, Kreistagsabgeordnete, Dezernenten und Stadtverordnete und ein Altbürgermeister.

Ein Grußwort der Seligenstädter Bürgermeisterin wurde vorgelesen. Die Kirchengemeinden waren vertreten, verschiedene Vereine und Gruppen brachten ihre Ständchen. Der Stand der Stadtteilzeitung war günstig platziert, man konnte alles mitbekommen. Ohne selbst in dieses Rampenlicht zu geraten, war die Zeitung doch nicht zu übersehen. Nach dem ausführlichen Anfangsteil des Festes kam langsam der Festbetrieb in Gang: Speisen und Getränke konnten direkt erworben werden. Dieses Jahr gab es kein gemeinsames Projekt, das mit den jeweiligen Einnahmen unterstützt werden sollte, wie es in der Vergangenheit war. Die jeweiligen Stände durften das eingenommene Geld direkt behalten. Deshalb gab es auch keine Zentralkasse, an der Bons verkauft wurden. Wer nichts direkt zu verkaufen hatte, wie Spielangebote, kostenlose Zeitungen und Vereinsinformationen, hatte so auch keine

Einnahmen. Ein Kinderschminken kostete allerdings doch etwas. Deshalb haben sich manche Kinder dann lieber mit der kostenlosen Wasserfarbe am Zeitungsstand schminken wollen. Es war ein entspanntes Kommen und Gehen, nur ab und zu von Ansagen zu weiteren Festbeiträgen unterbrochen und von Musik vom Band untermalt. Die Flohmarktstände auf der gesperrten Ellenseestraße zahlten wie gewohnt ihre Standgebühren. Dieser Markt war leider nicht groß, aber es gab schöne Dinge: Eine Käuferin präsentierte den Zeitungslenten stolz ihr Kupferpfännchen in genau der richtigen Spiegelergröße. Vielleicht werden sehr viele spezialisierte Flohmärkte zu dieser Zeit in unserer Region angeboten, wurde zu der niedrigen Beteiligung am Flohmarkt spekuliert.

Die Sperrung der Ellenseestraße war sehr angenehm. Die Wege zwischen den Wohnhäusern und dem Nachbarschaftshaus sind direkt und näher gewesen. So gab es viel Platz zum Spielen und Feiern und für das Spielmobil des Kinderclubs. Das Angebot war reichlich, die Schlangen waren kurz. Altbekannte und neue Gesichter, auch interessierte unbekannte Menschen kamen mit den Redakteurinnen und Redakteuren am Stand ins Gespräch, Bilder wurden gemalt, spezielle Wünsche nach einschlägigen Geschäften mit Unterhaltungselektronik, Fast Food und Telekommunikation für den Stadtteil wurden von lebhaften jungen Leuten auf

die vorbereitete Tafel geschrieben. Die Frage nach Wunsch-Themen für kommende Zeitungs Ausgaben wurde eben als Frage nach speziellen Wünschen verstanden und genutzt.

Das Ende kam früh und eindrucksvoll: Die Wolken brachen auf, ergiebiger Regen stürzte herab, zum Glück ohne all zuviel Sturmgebraus. Es reichte jedoch zum Finale. Wer konnte, stellte sich unter, viele gingen bei der nächsten Gelegenheit nach Hause. Unter der Zeltplane des Niederfeld-Rundblicks sammelte sich eine illustre Gruppe aus Redaktion, Familien aus dem Viertel, noch weiter malenden Kindern. Gemütlich wurden einige Regenspauzen im Gespräch über dies und jenes verplaudert, auch über dieses Niederfeldfest, das nun irgendwie im Rahmen des IG Niederfeld – Jubiläums stattgefunden hatte. Aber dann wurde es doch etwas ungemütlich, und man brach lieber auch auf. Die Redaktionsleute, die ihre papiernen Produkte schon zu Beginn des Regens sicher verpackt hatten, waren schnell fertig damit, den Stand abzubauen und auch nach Hause zu ziehen. Bis zum nächsten Niederfeldfest, das vielleicht wieder von allen haupt- und ehrenamtlichen Beteiligten in und um den Stadtteil gemeinsam vorbereitet und gefeiert wird, ist alles wieder getrocknet. Nur das große Zeltgestell der IG, das steht dann, so wie es aussieht, vielleicht immer noch dort.

Claudia Hegemann



Foto: Karl-Heinz Riedel

Mehrere Wochen mußten die Anwohner der Wohnblocks Berliner Str. 57 - 69 viel Lärm ertragen, weil umfangreiche Arbeiten an der Fassade und am Dach durchgeführt wurden. Jetzt können die Mieter aufatmen. Das Gerüst ist abgebaut. Optisch wurden die Gebäude aufgewertet, technisch ebenfalls, was die Wärmedämmung betrifft. Ob sich die Investitionen auch in erhöhten Mieten niederschlagen, lässt sich noch nicht sagen. Wir werden in unserer nächsten Ausgabe darüber berichten.

Wie war das im Niederfeld?

Zum 50-Jahr-Jubiläum ist ein Zeitzeugen-Erzählcafé geplant

„2014 werden wir 50“, hatten wir schon in unserer 19. Ausgabe stolz gemeldet – und so ist es auch: Das Niederfeld wird im nächsten Jahr ein halbes Jahrhundert alt.

Elisabeth Hennig und Margret Kugler haben noch einmal bestätigt, dass sie 1964 mit ihren Familien als eine der ersten in die frisch fertig gestellten Blöcke in der Berliner Straße eingezogen sind. Gerhard Heeg hat im Stadtarchiv Artikel aus dem Seligenstädter Heimatblatt des Jahres 1964 abfotografiert, in denen über den ersten Spatenstich für die Hochhäuser berichtet wird. Von da an sind viele Menschen aus vielen Gegenden dieser Erde ins Niederfeld eingezogen.

Zum 50. Geburtstag wollen wir die Geschichten vom Einzug und vom Leben im Niederfeld sammeln und Revue passieren lassen. Dazu wird es

am Samstag, 29. März, im Nachbarschaftshaus ein Zeitzeugen-Erzählcafé geben:

- *Wie war das, ins Niederfeld zu kommen und dort zu leben – in den 60er, 70er, 80er und 90er Jahren?*

Wir freuen uns auf Ihre Beteiligung! Wenn Sie etwas beitragen wollen, melden Sie sich bitte bei Tom Heilos im Nachbarschaftshaus, Claus Ost im Evangelischen Gemeindezentrum oder anderen Redaktionsmitgliedern des Niederfeld-Rundblicks. Außerdem würden wir gerne eine Fotoausstellung mit Bildern aus der Vergangenheit im Niederfeld zusammenstellen. Besitzen Sie noch Fotos dazu? Melden Sie sich auch bei uns.

Vielen Dank!

Claus Ost



Foto: Karl-Heinz Riedel

Der Neubau auf dem ehemaligen Sparkassen-Parkplatz Berliner Straße Ecke Wilhelm-Leuschner-Straße geht zügig voran. Anfang Dezember wurde die zweite Geschosdecke fertig gestellt. Nach der Sanierung der ehemaligen Sparkassen-Niederlassung entstehen auch dort drei Wohnungen.

Neues aus dem Nachbarschaftshaus

Die Verwaltung des Nachbarschaftshauses (NBH) ist nicht länger beim Rechts- und Sozialamt angesiedelt, das aufgelöst wurde. Nach der Neuverteilung von Dezernaten und Ämtern im Seligenstädter Rathaus gehört es jetzt zum neu kreierten „Amt für soziale Infrastruktur“. Zusammen mit Jugendbüro, Verwaltung der Sozialen Stadt, Schulsozialarbeit, Wohnungsvermittlung, Rentenberatung, ÖPNV sowie Feuerwehr. Amtsleiterin ist Gudrun Walter, Vertreter Thomas Heilos. Dieser erklärt, dass sich dadurch kaum etwas verändert hat – „außer dem Namen“. Der NBH-Leiter berichtet im Gespräch mit dem „Niederfeld-Rundblick“, was es sonst noch Neues gibt aus der Einrichtung am Tor zum Niederfeld.

Das **Hausaufgaben-Projekt** ist ihm ein besonderes Anliegen. Das gab es zwar auch schon bisher, lief aber die vergangenen Monate auf Sparflamme wegen personeller Veränderungen. Sowohl Katrin Nietgen, Jugendreferentin und Heilpädagogin als auch Diplom-Sozialpädagogin Christina Müller sind in Babypause gegangen, berichtet Tom Heilos. Mittlerweile sind beide pädagogischen Mitarbeiterinnen wieder im Dienst und teilen sich eine Stelle im Kinder- und Jugendbüro, das verschiedene Projekte, Ferienspiele und ein Ferienprogramm anbietet sowie den Jugendbeirat betreut. Während Christina Müller für den Offenen Jugendtreff zuständig ist, kümmert sich Katrin Nietgen um die Jugendbetreuung: Neben Elternarbeit und Einzelfallbetreuung gehört dazu auch die Koordination des Projektes „Chance für einen besseren Schulabschluss“. In zwei Gruppen können Jugendliche ab der fünften Klasse montags, mittwochs und donnerstags jeweils von 14 bis 15.30 Uhr und von 15.30 bis 17 Uhr ihre Hausaufgaben erledigen. Die Schülerinnen und Schüler kommen vorrangig aus dem Stadtgebiet Niederfeld/ Seligenstadt-Nord und besuchen die Merianschule.

„Als wir das Haus öffneten und das Projekt starteten, haben uns bis zu 30 Kinder die Bude eingerrannt“, erinnert sich Tom Heilos. Doch das städtische Jugendbüro müsse mit seinen finanziellen und personellen Ressourcen haushalten: „Welches sind unsere Aufgaben und unsere Ziele?“ Tom Heilos sieht sie vorrangig darin, allen Kindern einen möglichst guten Schulabschluss zu ermöglichen. Das Augenmerk des NBH-Teams richtet sich deshalb besonders auf Migrantenkinder. „Wir sind so weit, dass Schulbildung abhängig ist von der finanziellen Situation der Eltern, in unserem schönen bunten Stadtteil aber viele Familien dieses Ausgangs- und Unterstützungspotenzial nicht haben.“ Ihre Kinder werden bei den Hausaufgaben begleitet – insbesondere in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik und werden auf Klausuren und Abschlussprüfungen vorbereitet, um ihre Chancen für die Zukunft zu stärken. „Das ist auch eine Form von Integration“, meint der Hausleiter. Die Pädagogen schauen außerdem nach Überschneidungen mit der Jugendsozialarbeit und versuchen, mit dem Internationalen Nachbarschaftsverein zusammenzuarbeiten.

Betreut werden die Kinder neben der Pädagogin von zwei Honorarkräften. Derzeit sind das ein Diplomkaufmann im Ruhestand und ein Student – „aus dem Stadtteil und mit Migrationshintergrund!“

Weil durch die personellen Engpässe im Nachbarschaftshaus seit den Sommerferien aber nur noch 15 Kinder regelmäßig die Hausaufgabenhilfe besuchen, müssten jetzt die Kontakte mit den Eltern wieder intensiviert werden, erklärt Tom Heilos. Etwa 20 Teilnehmer wären optimal, zumal zwei Räume zur Verfügung stehen. Anmeldungen sind im Nachbarschaftshaus möglich.

Neben dem Hausaufgabenprojekt bietet das Kinder- und Jugendbüro seit Anfang Dezember eine **offene Sprechstunde für Kinder, Jugendliche und Eltern** an.

Donnerstags von 17.30 bis 19 Uhr hat Katrin Nietgen ein „**offenes Ohr**“ für Fragen, Probleme oder bei Gesprächsbedarf. Es können im Vorfeld auch gerne Termine für ein Gespräch vereinbart werden. Der Offene Jugendtreff ist für Jugendliche ab zwölf Jahren regelmäßig dienstags von 15 bis 18 Uhr und freitags von 16 bis 20.30 Uhr geöffnet. Zusätzlich gibt es noch ein Mal im Monat samstags von 15 bis 19 Uhr einen Mädchen- beziehungsweise Jungentag (jeweils im Wechsel). Das Kinder- und Jugendbüro ist unter Telefon 06182 87168 oder per E-Mail: jugendtreff@seligenstadt.de zu erreichen.

Die **Wohngeldstelle** gibt es nicht mehr im Nachbarschaftshaus. „Seit 1. Juli ist dafür wieder der Kreis Offenbach zuständig“, informiert Tom Heilos, „so sollen die Kommunen entlastet werden.“ Das Amt ist also jetzt im Kreishaus in Dietzenbach angesiedelt, Wohngeldanträge können aber nach wie vor im Nachbarschaftshaus abgegeben werden. Dort erhält man auch Hilfe beim Ausfüllen der Formulare. Tom Heilos sieht im Wegfall der Wohngeldstelle auch einen Vorteil: „Es gibt jetzt einen Stellvertreter, wenn der Sachbearbeiter krank ist.“



Foto: Axel Hampe

Eine ruhige Kugel schieben können die Seligenstädter jetzt auf einer Freifläche des Nachbarschaftshauses.

Schon seit einigen Wochen können die Seligenstädter auf einer extra ausgewiesenen Freifläche des Nachbarschaftshauses im wahrsten Sinne der Worte eine ruhige Kugel schieben. Die Stadt hat hier eine **Boccia- beziehungsweise Boule-Spielfläche** eingerichtet. Die beliebte Kugelsportart ist ein Spiel unter freiem Himmel. Es kennt keine Altersbeschränkung, keine Geschlechtertrennung und kann auch von körperlich eingeschränkten Menschen gespielt werden. Alle Teilnehmer sind also in der Lage, unter gleichen Bedingungen und Erfolgsaussichten ihre Kugeln so nah wie möglich an die kleine Zielkugel zu setzen. Passionierte Spieler bringen sicherlich ihre eigenen Kugeln mit. Kurzentschlossene oder Gelegenheitsspieler haben die Möglichkeit, im Nachbarschaftshaus einen der zwei angeschafften Sätze Kugeln auszuleihen.

Nichts Neues gibt es dagegen vom **Bistro** im Nachbarschaftshaus. „Die Pläne sind noch nicht ad acta gelegt.“ Viel mehr kann und will Tom Heilos nicht sagen. Zwar seien die finanziellen Mittel dafür im neuen Haushalt eingestellt, doch dem Hausleiter, der sich für das Bistro-Konzept verantwortlich sieht, läuft die Zeit davon. Der ursprüngliche Plan, die Gastronomie mit einem Pächter zu betreiben, sei aber „eher unwahrscheinlich. Das Bistro muss eingebunden sein in das Konzept des Hauses.“

Sabine Müller

„Gerade hatten wir uns an die Firmenräume in der Philipp-Reis-Straße gewöhnt“, sagt Hermann Schneider, „da müssen wir ausziehen.“ Zwei Jahre lang hatte der Kfz-Meister seinen Betrieb in den ehemaligen Hallen des Metallbaus Baumgartner untergebracht. Jetzt musste er umziehen, weil das Objekt verkauft wurde. „Der neue Besitzer will die Räumlichkeiten selbst nutzen“, erzählt Schneider. „Ich wäre gerne noch dort geblieben.“

Mit 280 Quadratmetern Grundfläche und einem zusätzlichen Kellerraum besaß er dort viel mehr Platz. Glück im Unglück hatte Hermann Schneider, weil Antonio Moraga aus der Werkstatt in der Ellenseestraße 47 auszog. Schneider ergriff die Gelegenheit und mietete sich dort ein. Für den Umzug war er froh, dass ihm viele Freunde geholfen haben. „Alleine hätte ich das nicht bewerkstelligen können“, sagt er.

In seinem neuen Betrieb muss er jetzt mit etwa 100 Quadratmetern auskommen. Dagegen bietet die Lage an der Durchgangsstraße einen unbestreitbaren Vorteil. „In der Philipp-Reis-Straße gibt es keine Laufkundschaft“, weiß der Kfz-Meister. „Hier in der Ellenseestraße war ich noch nicht richtig umgezogen und hatte schon die ersten Kunden.“ Kaum hatte er es ausgesprochen, fährt auch schon ein junger Mann mit auswärtigem Kennzeichen auf den Hof. Er braucht eine Feinstaubplakette. Kurz darauf

„Alles was knattert!“ Kfz-Meisterbetrieb Schneider wechselt in die Ellenseestraße



Foto: Karl-Heinz Riedel

Hermann und Monika Schneider blicken positiv in die Zukunft.

der nächste Kunde: Er möchte unbedingt einen Ölwechsel, am nächsten Tag will er in Urlaub fahren. Über seinen beruflichen Werdegang erzählt der 56-jährige Seligenstädter, dass er seine Ausbildung zum Kfz-Mechaniker bei Mercedes-Heberer, Aschaffener Straße, gemacht hat. Dort hat er danach auch als Geselle gearbeitet. Nach dem Abschluss als Kfz-Meister hat Schneider in verschiedenen Kfz-Betrieben in der Region, einer Spedition und im Kundendienst eines Autohauses in leitenden Positionen gearbeitet. Auch als Ausbilder in der Landesfachschule des Kfz-Gewerbes war er tätig, bevor er sich 2006 an der damaligen BFT-Tankstelle in der Frankfurter Straße selbständig machte.

„Wir bieten den kompletten Service für Kfz und Motorräder aller Fabrikate“, sagt Ehefrau Monika. „Daneben reparieren wir alles, was knattert“, fügt sie mit einem Lächeln hinzu. Vom Rasenmäher bis zum Generator reicht die Palette. Monika Schneider ist für die Buchhaltung des Betriebs zuständig. Die erledigt sie neben ihrem eigentlichen Beruf. Kaum umgezogen, denkt Hermann Schneider über eine kleine Erweiterung seines Betriebes nach. „Eine einzige Hebebühne für Pkw und Motorräder ist zu wenig“, meint er. Deswegen will er einen Container auf dem Gelände unterbringen, in dem er eine zweite montieren kann.

Karl-Heinz Riedel

Der „Phone Doctor“ – Neueröffnung in der Ladenzeile Reparatur, Verkauf, Beratung und Zubehör: alles rund um das Smartphone



Foto: Karl-Heinz Riedel

Viele Fragen konnten die „Phone-Doctors“ am Tag der Eröffnung beantworten.

Pünktlich zur Vorweihnachtszeit hat im Niederfeld ein neues Geschäft eröffnet. Mehrere Dönergrill-Betreiber und „Flower and Style“ haben in der Vergangenheit schon versucht, in der Ladenzone neben dem „Frischemarkt“ etwas Neues aufzubauen. Sie alle konnten sich nicht lange halten. Mehrere Monate waren die Räume zuletzt verwaist. Jetzt ver-

sucht mit „Phone Doctor“ ein neuer Geschäftszweig sein Glück mit einem Service rund um Mobiltelefone und andere Mobilgeräte.

Yasha Zeymaran, Deutscher mit persischen Wurzeln ist einer von zwei Geschäftsführern der Unternehmer-Gesellschaft (UG) - auch „Mini-GmbH“ genannt. Der sympathische 31-jährige erzählt, dass er

vor etwa einem Jahr in Mainflingen damit anfangen wollte, neben seinem Beruf Smartphones zu reparieren. Nach seiner Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann hat er sein Abitur nachgemacht. Anschließend war er schon in der Mobilfunkbranche tätig. Offensichtlich habe er mit dem Reparatur-Angebot eine Marktlücke entdeckt, sagt er. Die Nachfrage war größer als er gedacht hatte. Deswegen kam er auf die Idee, einen Shop zu eröffnen und nicht nur zu reparieren, sondern das Angebot zu erweitern.

Neben Reparaturen von Mobilgeräten – Smartphones, Tablets und Laptops u.a. – wird der An- und Verkauf dieser Geräte und des Zubehörs angeboten. Zeymaran denkt auch bereits weiter: „Sollte sich der Shop rechnen und das Geschäft laufen“, sagt er, „wird das nicht der einzige Shop bleiben.“ Auf die Adresse in der Ladenzone ist Zeymaran gestoßen, weil die Räume in einer Immobilienbörse im Internet angeboten wurden. Auf den „Phone Doctor“ ist der Grafiker und Web-Designer der Firma gekommen. Der Namen hat den Betreibern auf Anhieb gefallen. Dass die Firmengründung offenbar wohl

überlegt ist, sieht man auch an der passend gewählten Innenausstattung des Ladens. Wer ihn zum ersten Mal betritt, wird überrascht sein, was die neuen Inhaber aus diesem Raum gemacht haben. Der erste Blick fällt auf die Verkaufstheke mit dem Firmen-Logo und dem in Pink farbig angestrichelten Schriftzug „Phone Doctor“. Deckenstrahler werfen ein angenehmes Licht in den Laden. Die weißen Wände stehen im Kontrast zu den schwarzen Verkaufsfächern, an denen das umfangreiche Handy- und Zubehör-Angebot zu sehen ist.

Bei der Eröffnungsfest am Samstag vor dem ersten Advent konnten die Betreiber bereits jede Menge Neugierige und potentielle Kunden begrüßen. Bei Häppchen und Getränken gab es viele Fachgespräche. Die Anfragen der Kunden beantworteten die „Phone Doctors“ mit viel Sachkenntnis. Yasha Zeymaran zeigte sich sehr zufrieden mit der Premiere. Wir dürfen gespannt sein, wie die Nachfrage für das neue Geschäft in den kommenden Wochen ausfallen wird.

Karl-Heinz Riedel

Treffpunkt Gartenspielfeld Gelände an der Danziger Straße wird gut angenommen

„Gartenspielfeld“ nennen die für die Gestaltung Verantwortlichen das Spielgelände an der Danziger Straße, das zu Beginn der Sommerferien eingeweiht wurde. Seither wird auf dem Gelände geruscht, gematscht, geklettert und sogar gepicknickt.

Am 15. Juli war es soweit: Der Spielplatz an der Danziger Straße, auf dessen Umgestaltung viele Kinder – und Eltern – lange gewartet hatten, wurde offiziell eingeweiht. Dafür waren sogar Vertreter der Stadtverwaltung und des Büros Schelhorn Landschaftsarchitektur (Frankfurt) ins Niederfeld gekommen.

Nachdem die Anwohner viel gerätselt hatten, welche Spielelemente wohl installiert würden, blieb es letztlich bei einem Kletterhügel mit Rutsche, zwei Schaukeln, einem Sandbereich mit Wasserpumpe sowie einem kleinen Balancier-Parcours. Die von manchem erhoffte Tarzanbahn kam nicht, was andere nicht bedauerten, wenn sie an die damit verbundene Lärmkulisse denken. Damit ist der für Kleinkinder bis acht Jahren ausgewiesene Spielplatz tatsächlich nur für Jüngere interessant.

Allerdings kommt er auch bei den Großen sehr gut an, was unter anderem daran liegt, dass der Baumbestand weitgehend erhalten blieb und in den

Sommermonaten wohlthuenden Schatten spendete. So war zu beobachten, dass das Gelände zum Treffpunkt der Erwachsenen wurde, die - während der Nachwuchs spielte - auf den Bänken beim Schwätzchen beisammensaßen und nicht selten die Picknickkörbe auspackten. Vor allem ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger breiteten sogar ab und zu eine Decke im Gras aus und genossen so die Sommerfrische vor der Haustür.

Ein Manko sind allerdings die großen Kiesel. Zwar harmonisieren sie gestalterisch mit den Bambussträuchern, die sich nach anfänglichem „Fremdeln“ jetzt munter im Wind wiegen, doch für Kinder sind die dicken Steine nicht ungefährlich. Schon öfter konnte beobachtet werden, dass die Kleinen sie herumschleppen und als Wurfgeschoss verwenden. Und vor einigen Monaten kam ein Kind im wahrsten Sinne des Wortes mit einem blauen Auge davon, als es von einem geworfenen und beim Aufprall zersplitterten Kieselstück im Gesicht getroffen wurde. Die Verantwortlichen sollten hinterfragen, ob dieses Gestaltungselement auf einem Kleinkind-Spielplatz sinnvoll ist.

Sabine Müller



Foto: Sabine Müller

Auf der Rutsche friert momentan der Popo fest, aber Balancieren auf den Steinen geht immer.

Ich lebe gern
im Niederfeld,
weil ...

... weil ich hier
seit über 40
Jahren nette
Nachbarn treffe,
Restaurant, Läden, Kindergarten
und Schule gleich um die Ecke
sind, ich in fünf Minuten in der
Natur bin, wo ich mit meinen
Kindern Drachen steigen lassen
kann und mit dem Fahrrad in
zehn Minuten in der Stadt bin,
wo ich keine Parkplatzprobleme
habe.



Foto: K.-H. Riedel

Ergün Kumcu

Schlangenalarm im Niederfeld

An einem schönen Tag im August abends im Garten. Mein Nachbar kam ganz aufgeregt zu mir, seine Nachbarin hätte in ihrem Garten eine Schlange gesehen. Etwa einen halben Meter lang und ziemlich dick. Sie hätte im Bestimmungsbuch nachgesehen, nach dem es sich um eine Ringelnatter handeln sollte. Am nächsten Abend meinte ein anderer Nachbar, er hätte an seinem Weiher ebenfalls die Schlange bemerkt, allerdings viel größer, etwa einen Meter lang und ziemlich dick (möglicherweise wie bei einem Angler, bei dem ein Fisch bei jedem Erzählen etwas größer wird?).

Nun ließ es auch mir keine Ruhe mehr und ich legte einerseits meine Kamera zurecht, um dieses „Untier“, wenn ich ihm begegnen sollte, zu fotografieren, und einen großen Karton, um es, wenn möglich, vielleicht einzufangen. Die Nachbarn und auch ich schauten tagelang immer wieder unter allen Sträuchern nach, doch es war einfach nichts von der Schlange zu entdecken. Irgendwann habe ich es aufgegeben.

Vielleicht war sie ja schon längst über andere Gärten verschwunden? Vielleicht war es aber auch wie beim Ungeheuer von Loch Ness, dass sie immer wieder mal jemand zu Gesicht bekam, sich aber keine Gelegenheit zum Fotografieren ergab. Ich werde jedenfalls weiterhin auf der Lauer liegen, vielleicht bekomme ich sie doch noch vor die Linse.

Hans Löhr

PS: Nicht totschiagen! Die heimischen Schlangen hier sind überwiegend harmlos, ungiftig und streng geschützt! Laut Naturschutzbund kommen hier vor: öfter Ringelnatter, Schlingnatter, selten Aeskulapnatter, extrem selten Kreuzotter (leicht giftig).



Foto: Sabine Müller

Keine Angst – nur eine Attrappe.

Mein neues Leben in Seligenstadt

Tülin Güvenc kam mit zwölf Jahren ins Niederfeld – heute ist es ihre Heimat

Meine Mutter ging 1969 als Gastarbeiterin alleine nach Deutschland. Nach einem Jahr hat sie meinen Vater und meinen Bruder zu sich geholt. In dieser Zeit lebten meine Schwester und ich bei meinen Großeltern in der Türkei in Izmir. Oft haben meine Schwester und ich geträumt, auch nach Deutschland zu unseren Eltern zu kommen. Wir hatten sehr große Sehnsucht. Drei Jahre später sind wir dann auch nach Deutschland gereist. Meine Schwester und ich waren sehr glücklich, dass wir zu unseren Eltern kamen und nach Deutschland. Mein neues Leben hat 1972 in Seligenstadt, Nordring 8 angefangen. Ich bin 1960 in Izmir/Türkei geboren und wurde dort auch eingeschult. Bis zur 4. Klasse besuchte ich diese Schule.

Ab dem Jahr 1972 besuchte ich dann die 6. bis 9. Klasse der Matthias-Grünwald-Schule in Seligenstadt. Anschließend die Berufsschule. Gleichzeitig habe ich einen Deutschkurs bei der türkischen Lehrerin, Frau Süßmann, belegt. Sie hat mir sehr, sehr geholfen. In den ersten Jahren hatte ich durch die Lebensumstellung große Ängste, mich anzupassen.

Später habe ich dann bei der Firma Kunststoff-Langer und der Reißverschluss-Firma Dettmer in Hainstadt gearbeitet.

Mit 18 Jahren habe ich mich verlobt und mit 19 Jahren in der Türkei geheiratet. Nach der Hochzeit kam ich mit meinem Mann nach Deutschland zurück. Nun begann mein neues Leben als verheiratete Frau. Ich fand eine Anstellung bei der AEG. Im Jahr 1980 bekam ich mein erstes Kind, meinen Sohn. 1982 folgte meine Tochter.

Fünf Jahre lang habe ich dann nicht gearbeitet, bis meine Kinder aus dem Größten raus waren.

Von 1990 bis 1998 fand ich dann einen Arbeitsplatz im „Römischen Kaiser“ als Küchenhilfe. Gleichzeitig eröffneten mein Mann und ich in der Kapellenstraße ein Geschäft. Dort wohnt mein Ex-Mann auch heute noch. Da mein privates Leben nicht so gut lief, habe ich mich 2007 scheiden lassen und nahm danach auch meinen Mädchennamen wieder an.

Von 1998 bis 2008 habe ich in der Cafeteria und in der Küche des Krankenhauses Seligenstadt gearbeitet. Ab 2008 blieb ich wegen gesundheitlicher Probleme zu Hause.

Wichtig ist es für mich, dass ich mich wohl fühle und Deutschland für mich "Heimat" geworden ist. Das gleiche gilt auch für meine Kinder. Einmal im Jahr fahre ich in die Türkei, wo meine Eltern ein Haus in Foca bei Izmir besitzen, und mache dort Urlaub.

Meine Hauptaktivitäten richte ich auf den Internationalen Nachbarschaftsverein, in dem ich mich als Erste Vorsitzende einbringe und beim Ausländerbeirat, in dem ich aktiv mitarbeite.

Mein Wunsch ist es, dass türkische und deutsche Bewohner gut zusammen leben und dass meine Landsleute sich anpassen. Dafür setze ich mich gerne ein.

Tülin Güvenc (aufgezeichnet von Christa Schmidt)



Foto: Karl-Heinz Riedel

Mit ihrem Enkelkind hat Tülin Güvenc alle Hände voll zu tun.

Seligenstadt' da ki yeni hayatim

Tülin Güvenc 12 yasinda Almanyaya (Niederfeld'e) geldi. Annem 1969 yilinda Almanyaya geldi. Bir yil sonra babam ve abimide yanina aldi.

Ben ve kizkardesim Turkiyede (IZMIR) ninemlerin yaninda kaldik. Bizde Almanyaya gelmek icin hayaller kuruyorduk, anne babamizi cok özliyorduk.

Üç yıl sonra kizkardesimle birlikte Almanyaya geldik anne ve babamiza kavustuk.

Benim hayatim 1972 de Seligenstadt nordring 8 numarada basladi.

Ben 1960 Izmir Turkiyede dogdum ve orada 4. sinifa kadar okudum. 1972 den itibaren 6. ila 9. sinifi Matthias-Grünwald-Schule Seligenstadt'da devam ettim. Ardindan Meslek okulu ve almanca kursunu, türk asilli öğretmeni bayan Süßmann'da tamamladim. Kendileri bana cok yardimci oldular. İlk geldigim zamanlar büyük zorluklar cekmistim. Daha sonra Firma Kunststoff-Langer Reißverschluss ve Firma Dettmer de Hainstadt'da calistim. 18 yasinda nisanlanip, 19 yasindada Turkiyede evlendim. Dügünden sonra esimle birlikte tekrar

Almanyaya geldik. Evli hayatima yeniden AEG'de calisarak devam ettim. 1980 de ilk cocugum (oglum) 1982 de ikinci cocugum (kizim) oldu ve 5 sene is hayatindan uzak kaldim.

1990-1998 arasi "Römische Kaiser" mutfakta yardimci olarak calistim. Ayni zamanda esimle birlikte Kappellenstraße'de dükkan actik (eski esim hala orda oturuyor)

Özel hayatim iyi gitmiyordu ve 2007 yilinda esimle bosandik ve tekrar kizlik soyadimi aldım

1998 ila 2008 yili arasi Seligenstadt hastanesinin Cafeteryasinda calistim, daha sonra saglik problemlerimden dolayi calismaya devam edemedim. Benim icin önemli olan sagligim idi. Almanyaya artik benim Vatanimdir, cocuklarim icinde aynisi gecerdik. Senede bir defa Turkiyeye annemin kaldigi Izmir Focadaki evimize giderek izin yapıyorum.

Nachbarschaftshaus Dernegin Baskaniyim. Yabancilar meclisindedeki aktif olarak calismalarimiza devam ediyoruz. Benim arzum Alman ve Türk ailelerin bir arada huzurlu, mutlu, birlik ve beraberlik icinde olmaları, birbirlerine uyum saglamalarıdır. Bunun icinde calisiyoruz.

Tülin Güvenc

Was wurde aus „Flottmann Guss“?

In unserer letzten Ausgabe hatten wir unter der Überschrift „Flottmann ist pleite“ über die Insolvenz der Flottmann Guss GmbH berichtet. Die Firma wurde nur etwa ein Jahr, nachdem sie in das Pälzer-Gebäude umgezogen war, aufgelöst, weil sie zahlungsunfähig war.

Als Insolvenzverwalterin hatte das Amtsgericht Offenbach die Fachwältin für Insolvenzrecht Silvia Lackenbauer von der Mentor Societät in Offenbach berufen. Ihre Aufgabe ist es, die Ansprüche der Gläubiger durchzusetzen. Deshalb sorgt sie dafür, dass die Insolvenzmasse – also Maschinen und sonstiges Eigentum der Firma – verkauft werden. Die daraus erlösten Beträge verteilt sie – nach Abzug der Kosten des Insolvenzverfahrens – an die Schuldner. Das Verfahren in Sachen Flottmann ist noch nicht abgeschlossen. Im Durchschnitt kann man dafür etwa drei Jahre rechnen. So lange werden auch die Gläubiger warten müssen um zu erfahren, ob sie etwas bekommen und, wenn ja, wie viel. Wie der aktuelle Sachstand des laufenden Verfahrens ist, darüber gibt es von offizieller Seite keine Auskünfte. Recherchen unserer Zeitung haben ergeben, dass in diesem Jahr in Rodgau-Jügesheim eine neue Firma Flottmann Guss gegründet wurde. Inhaberin ist eine Angela Flottmann. Die Insolvenzverwalterin wird jetzt prüfen, welche Verbindungen es zu dem laufenden Verfahren gibt und ob alles mit rechten Dingen zugegangen ist. Wir werden für unsere Leser weiter am Ball bleiben.

Karl-Heinz Riedel



Foto: Karl-Heinz Riedel

Die Firma Thomas Hain Brandschutz lies über den Bauträger für das Neubaugebiet "Im Simmig", Firma HZ-Bau, eine Lagerhalle errichten. Die Lagerhalle soll der Unterbringung von Akten und Geräten dienen. Weiterhin ist beabsichtigt, die Halle häufig an gewerbliche Interessenten zu vermieten. Mittlerweile ist der Bau fertig.

Getränke-Friedrich übernimmt ehemalige Baumgartner-Halle

Nach dem Umzug des Kfz-Service Hermann Schneider von der Philipp-Reis-Straße in die Ellenseestraße (siehe Artikel auf Seite 4) gab es im Niederfeld verschiedene Gerüchte, was aus der Halle des ehemaligen Metallbau-Betriebs werden wird. Eine Übernahme durch die Firma Georg Jach, Pferdetransport-Fahrzeuge, war der Favorit der Gerüchteküche. Einige wollten wissen, dass Klaus Baumgartner, der seine Metallbau-Firmenräume im ehemaligen Pälzer-Gebäude hat, wieder an seine alte Wirkungsstätte zurückkehrt. Nichts von alledem ist richtig: Die Firma Partyservice und Getränke-

handel Friedrich übernimmt die Halle. Sie soll als Lagerfläche für Festzubehör dienen. „In unserem Firmengebäude ist nicht ausreichend Platz für unser umfangreiches Sortiment vorhanden“ erzählt Geschäftsführer Peter Friedrich. „Die Halle liegt ideal, direkt neben unserem Gelände.“ Neben Kühlhängern und Ausschankwagen bietet Friedrich Kühlboxen, Festzeltgarnituren, Stehtische und Sonnenschirme für Vereins- und private Festlichkeiten an. Alle diese Fahrzeuge und Zubehörgegenstände benötigen Lagerplatz.

Karl-Heinz Riedel

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah Viele Erzeugende der Region vermarkten ihre Produkte in Radel- oder Spazier-Entfernung

Die Pannen des nationalen und internationalen Lebensmittelgroßhandels sind an Unappetitlichkeit kaum noch zu überbieten. Doch zum Glück heißt ein Motto unserer Zeit wieder „Regional einkaufen“. In Seligenstadt und Umgebung sind die Möglichkeiten regionaler Versorgung dank der Vernunft und des guten Geschmacks der Menschen hier reich-haltig und gut. Schon vor einigen Jahren wies das Buch „Seligenstadt tischt auf“ von Mathias und Andreas Neubauer mit viel Engagement darauf hin, was für vielfältige und köstliche Lebensmittel im wörtlichen Sinne wir hier in unmittelbarer Umgebung ernten, erwerben und genießen können. Mittlerweile gibt es eine Broschüre des evangelischen Dekanats Rodgau zu den Erzeugenden der Region, die ihre Produkte auch direkt vermarkten. Hier nun einige der Betriebe, die in angenehmer Radel- oder Spazierentfernung des Niederfeldes

liegen. Der Fasanenhof der Familie Kopp in Klein-Krotzenburg bietet Fleisch von Schweinen, Zebu-rindern und Geflügel, Eier, Obst und Gemüse aus eigener Herstellung, Aufzucht und Anbau im Hof-laden an.



Frische Erzeugnisse aus der Region

Der Eichwaldhof-Laden der Familie Neubauer ist zum großen Obst- und Gemüsefachgeschäft geworden, bietet jedoch auch einiges aus eigenem

Anbau wie Kartoffeln, Kürbisse und im Herbst frischen Apfelmost. Frische Milch ist in Seligenstadt auch noch direkt vom Hof zu bekommen, zum Beispiel bei der Familie Zöller im Diebweg. Dort gibt es zu den Schlachttagen auch frisches Fleisch von Rind und Schwein, hausgemachte Wurstspezialitäten sowie Kartoffeln und Eier.

Der Obsthof der Familie Ott in Froschhausen bietet ebenfalls zur Saison frisch gekelterten Most und hauptsächlich Äpfel und Birnen. Neue Streuobstwiesen entstehen in unserer unmittelbaren Umgebung. Nicht zu vergessen sind natürlich die vielen Früchte und Gemüse aus den Gärten der Menschen hier. Wir haben auch noch viele handwerklich geführte Metzgereien und Bäckereien. Über das Forstamt kann sogar frisches Wild besorgt werden, zur Waldweihnacht zum Beispiel wird es auch direkt angeboten.



Es gibt eine Broschüre mit Direkt-Vermarktern.

So lassen sich Einkauf und Vergnügen leicht verbinden. Diese Aufzählung ist gewiss nicht vollzählig, es gibt noch viele Möglichkeiten und Gelegenheiten. Sie weiter zu erzählen, zu nutzen und damit zu erhalten bietet einen großen Vorteil für unsere Region.

Das Gute liegt doch nah! Und teurer ist es auch nicht! Es ist einfach besser für alle Beteiligten!

Claudia Hegemann

Weltreise mit der Nase und dem Gaumen



Der Topfgucker war unterwegs

Pelmeni und Salat „Olewje“ – Russische Tradition an Neujahr –

Galina Martel, die im Niederfeld wohnt, verriet uns, was in ihrer früheren russischen Heimat traditionell zu Silvester oder Neujahr auf den Tisch kam: Pelmeni mit „Olewje“-Salat. Pelmeni sind kleine Teigtaschen, die mit Hackfleisch gefüllt sind und in Salzwasser gekocht werden. Der Salat „Olewje“ wird dazu gegessen.

ZUTATEN FÜR PELMENI (8 PERSONEN):

350 g Mehl, 1 Ei, 150 ml Wasser, ½ TL Salz
Für die Füllung: 500 g Hackfleisch, 1 gehackte Zwiebel, 1 mittlere Kartoffel (zerhackt), Salz und Pfeffer

ZUBEREITUNG:

Aus den Zutaten wird ein Knetteig hergestellt und dann ganz dünn ausgerollt. Mit einem Schnaps-glas werden Kreise ausgedrückt, mit der Fleisch-füllung gefüllt und ähnlich wie Tortellini gefaltet. In Salzwasser werden sie ca. fünf Minuten gekocht. Sobald sie an der Oberfläche sind, sind sie gar.

Übrigens: Die rohen Pelmeni kann man sehr gut einfrieren.

ZUTATEN FÜR SALAT OLEWJE:

300 g gekochte Kartoffeln, 1 Dose Erbsen, 300 g Fleischwurst, 6 gekochte Eier, 150 g Gewürzgurken, 1 kleine Zwiebel, 3 EL Mayonnaise, 3 EL Schmand

ZUBEREITUNG:

Die Kartoffeln, die Fleischwurst, die Eier und die Zwiebel in kleine Würfel schneiden. Die Erbsen hinzufügen. Mayonnaise und Schmand vermischen und die restlichen Zutaten hinzufügen. Nach Geschmack würzen.

Falls Sie den Salat am Abend zuvor zubereiten wollen, können Sie alles vorbereiten und in den Kühlschrank stellen. Nur die Mayonnaise mit dem Schmand erst kurz vor dem Servieren hinzugeben.

Guten Appetit!

Ihre Bäckerei im Niederfeld!
Unsere Brote und Backwaren stellen wir noch auf traditionelle Weise her, mit hausgemachtem Natursauerteig und natürlichen Zutaten. Wir haben für jeden Geschmack etwas dabei, vom **Bio-Saaten Brot** mit Getreide aus biologisch kontrolliertem Anbau bis zum leichten Weizenbuttermichlbrot. Unsere Kochenauswahl wechselt täglich. Und einen gemütlichen Cappuccino können Sie bei schönem Wetter jetzt auch wieder im Freien bei uns genießen.
Bei uns wissen Sie, woher Ihre Backwaren kommen!
Berliner Str. 13 • 63500 Seligenstadt • Tel 06182/949400

Snack Point
Imbiss - Kiosk - Zeitschriften
Lotto - Toto - Zigaretten
Beyhe

Was hätten Sie denn gern?
Im Niederfeld ist viel Platz – Platz zum Spazieren, Spielen, Feiern ... Hier gab es schon so manche Veranstaltung – Feste, Spielnachmittage, Malprojekte, Gerüchteküchen, Theateraufführungen...
An was hätten Sie Interesse? Welche Ideen haben Sie für Veranstaltungen im Stadtteil – auf den Plätzen und Wiesen zwischen den Häusern?
Schreiben Sie Ihre Vorschläge auf – auf dem Abschnitt unseres Preisrätsels ist Platz dafür. Wir sind gespannt!

Freitags frischer Backfisch
Öffnungszeiten:
Mo.: 6.30 - 14.00 Uhr
Di. - Fr.: 6.30 - 19.00 Uhr
Sa.: 8.00 - 14.00 Uhr
Steinheimerstr. 114 - am Amalasee Kreisell
Fragen? Dann rufen sie uns an 06182 / 29871

— Preisrätsel —

AUFGABE: Bilden Sie mind. fünf weitere deutsche Wörter (zusätzlich zu den drei Beispielwörtern) aus den Buchstaben des Wortes **„Streuobstwiese“**.
REGELN: Die Wörter müssen in deutschen Wörterbüchern zu finden sein und dürfen keine Personennamen oder geografische Namen (z. B. Ortsnamen oder Flussnamen) sein.

Beispiel 1: *Streu*
Beispiel 2: *Obst*
Beispiel 3: *Wiese*

Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir:

1. Preis: einen Gutschein des Restaurants **LOTUS** über 20,00 €

2. Preis: einen Gutschein der Metzgerei **SCHLEUNES** über 15,00 €

3. Preis: einen Gutschein der Bäckerei **HAAS** über 10,00 €

Ihr Wort Nr. 4: _____
Ihr Wort Nr. 5: _____
Ihr Wort Nr. 6: _____
Ihr Wort Nr. 7: _____
Ihr Wort Nr. 8: _____

Mein Name: _____ **Telefon:** _____
Straße / Nr.: _____

Ihre Lösung können Sie ausschneiden und bis zum 28.02.2014 in den Rundblick-Preisrätselkasten in der Filiale der Bäckerei Haas am Platz der Freundschaft einwerfen.
Bitte Namen und Adresse nicht vergessen (sonst wird's nix mit dem Gutschein)!
Wir bedanken uns für die vielen Einsendungen! Und ganz herzlich bei den Spendern der Gutscheine: Restaurant LOTUS, Metzgerei SCHLEUNES und Bäckerei HAAS.
Die Gewinner des letzten Preisrätsels sind: 1. Preis: Volker Dehn • 2. Preis: Brigitte Wolf • 3. Preis: Andrea Koch

Meine Idee für eine Veranstaltung im Niederfeld:

Glückliche Gewinner Die Gewinner des Preisrätsels unserer Ausgabe 20



Foto: Hans Löhr

1. Platz: Volker Dehn



Foto: Karl-Heinz Riedel

3. Platz: Andrea Koch

Gewinner mit Köpfchen

Katharina erzählt vom Theater "Der Schneider und der Riese"

Das Theater Lakritz aus Darmstadt war am 30. August im Niederfeld zu Gast und spielte das Mitmachmärchen „Der Schneider und der Riese“. Katharina Koch (7 Jahre) erinnert sich daran und berichtet:

„Da war ein Riese, der so allein war, da hat er sich einen Freund gesucht. Dann haben die so'n Wettbewerb gemacht, und dann ist der eine Riese in der Felswand stecken geblieben. Danach hat der Riese einen Schneider getroffen und da hat der Riese mit dem Schneider wieder n'Wettbewerb gemacht und gesagt: „Wenn du's schaffst, einen Stein zu zerdrücken, dann bist du ganz stark.“

Dann hat aber der Schneider statt dem Stein einen Käse genommen und dann ist der Käse zerflossen. Beide sind in eine Stadt gekommen, dort hatte ein Drache die Prinzessin entführt. Darüber war der König schrecklich traurig. Dann haben sich der Riese und der Schneider was zum Kämpfen geholt und wollten den Drachen besiegen, der aber lag in der Höhle und hat geschnarcht. Dann haben sie sich angeschlichen, der Schneider hat die Prinzessin geschnappt und der Riese hat angefangen zu kämpfen. Danach hat sich der Schneider vom Drachen verschlucken lassen und hat innen drin gearbeitet, den Drachen von innen zu bekämpfen. Da hat der Riese dem Drachen eins mit seiner Keule auf die Nuss gehauen. Und danach hat der Riese den Bauch vom Drachen aufgeschlitzt und den Schneider befreit. Dann hat der Riese gesagt: „Ich habe dich gerettet und den Drachen besiegt, deshalb bekomme ich die Prinzessin.“ Da hat der

Schneider gesagt: „Ich habe den Drachen aber von innen bekämpft.“ Als sie wieder in die Stadt zurück gekehrt waren, haben beide ein Wettessen mit Reisbrei gemacht, und der Riese hat gesagt: „Reisbrei ist mein Lieblingsessen, außerdem hab ich einen viel größeren Bauch als du, da passt viel mehr rein.“ Aber der Schneider war so schlau, und hat den ganzen Reisbrei in einen ganz ganz großen Sack reingetan. Da hat der Riese gestaunt, wie viel der Schneider gegessen hat. Danach hat der König den Schneider zum neuen König ernannt und er

hat die Prinzessin zur Frau bekommen. Ende gut, alles gut!

Das Theaterstück war super, weil der Schneider gewonnen hat. Weil: ich wollte, dass er gewinnt, weil der so schlau war, er hatte wenigstens Köpfchen. Der Riese war ja nur ein Angeber.

Dass das Theater draußen stattfand, war auch super, weil es unter richtigen Bäumen und unter richtigem Himmel war. Wenn wieder ein Theater kommt, möchte ich da wieder hin gehen.“

Katharina Koch



Hedwig Schwab und Andreas Konrad spielten das Märchen.



Ein schöner Ort zum Theater erleben ist der Spielplatz zwischen den Hochhäusern an der Berliner Straße.

Bücher contra Internet, Smartphone & Co.

Buchvorstellung gespendeter Jugendbücher an die Stadtbücherei Seligenstadt

Frank Jessen, einer der Honorarmitarbeiter des Projektes „Chance auf einen besseren Schulabschluss“, der Hausaufgabenhilfe im Nachbarschaftshaus in Seligenstadt hat Mitte dieses Jahres etwa 15 Jugendbücher für die Stadtbücherei in Seligenstadt gespendet. Die Auswahl der Bücher hat er zusammen mit einigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Hausaufgabenhilfe getroffen. Die Jugendlichen haben als „Experten“ zum Thema Jugendbücher eine Liste von Wunschtiteln erstellt. Diese wurden dann von Frank Jessen gekauft und der Stadtbücherei übergeben. Bei einem Besuch der

Stadtbücherei verbunden mit einer Buchvorstellung für Jugendliche wird Frau Heinrich, die Leiterin der Stadtbücherei, den Jugendlichen die mit über 23.000 Medien umfangreiche Bibliothek vorstellen und erläutern, wie sie dort künftig Bücher und weiteres ausleihen können. Diese Vorstellung findet am Mittwoch, 15. Januar 2014 um 15 Uhr in der Stadtbücherei im Klosterhof statt. „Ziel ist es, den Jugendlichen Bücher wieder näherzubringen, die es heutzutage gegen Internet, Smartphone und Computerspiele schwer haben“, so Frank Jessen. Innerhalb der Hausaufgabenhilfe wird immer wieder

sichtbar, wie wichtig es ist, das Lesen in den Alltag zu integrieren und somit auch die schulischen Anforderungen besser meistern zu können.

Das Kinder- und Jugendbüro, welches die Hausaufgabenhilfe organisiert, unterstützt diese Veranstaltung sowie die genannte Zielsetzung gerne. Jugendreferentin Katrin Nietgen ist für die Organisation verantwortlich. Auch Erste Stadträtin Claudia Bicherl ist von der geplanten Veranstaltung begeistert: „Es ist schön, dass es engagierte Menschen gibt, die durch ihre Taten dazu beitragen, anderen einen Zugang zu bisher wenig genutzten

kulturellen Angeboten zu verschaffen.“ Eingeladen sind zu der Veranstaltung alle Teilnehmer der Hausaufgabenhilfe im Nachbarschaftshaus und andere interessierte Jugendliche. Aufgrund des begrenzten Platzangebotes wird um vorherige Anmeldung gebeten.

Verbindliche Anmeldungen bitte bis spätestens 08.01.2014 an das Kinder- und Jugendbüro der Stadt Seligenstadt, Am Hasenpfad 31, Tel. 06182 87168 oder per Mail jugendtreff@seligenstadt.de einreichen.

— K I T A - S p l i t t e r —

Neues aus der Evangelischen Kindertagesstätte Niederfeld

Gärtnern in der Kindertagesstätte Niederfeld
Schon seit zwei Jahren sind unsere Kindergartenkinder als kleine Gärtner in unserem Garten aktiv. Begonnen hat alles mit einem durch die Firma Edeka gesponserten Hochbeet.



Die Pflanzen wurden gehegt und gepflegt.

Von Beginn an war die Erzieherin Ulrike Schlag als Motor und Verantwortliche zuständig. Sie motivierte die Kinder und unterstützte sie beim Arbeiten. Und weil unsere Kinder so viel Begeisterung fürs Gärtnern zeigten, beteiligten wir uns

im letzten Frühjahr an der Grünschnabel-Aktion der Gärtnerei Löwer. Ein weiteres kleines Hochbeet im Eingangsbereich wurde mit Blumen bepflanzt und durch die Kinder gepflegt. Im Frühjahr kam dann die Einladung zur Teilnahme am Wettbewerb.

Die „Gärtner-Kinder“ gestalteten eine Collage, die wir einreichten - lesen Sie weiter im Bericht zur Grünschnabel-Aktion.

Nun mussten wir die Abstimmung abwarten, und die Zeit bis zum Herbst wurde lang. Aber dann kam die Nachricht: Wir haben gewonnen!

Mit der Unterstützung einer Kindergartenmutter und mit zwei Erzieherinnen machten wir uns auf den Weg.

Die Kinder holten ihren Pokal und noch einiges mehr in der Gärtnerei Löwer ab. Bei einer kleinen Besichtigungstour wuchs das Interesse, mehr über die Großgärtnerei zu erfahren. Im Frühjahr wollen wir das Projekt weiterführen und die Gärtnerei noch einmal besuchen.

Angelika Baus



Gewonnen. Das sorgte für kleine strahlende Gesichter.

Kita Niederfeld gewinnt den "Grünschnabel-Preis"

Die Kita Niederfeld wurde von den Kunden der Gärtnerei Löwer in Seligenstadt zum Gewinner des „Grünschnabel-Wettbewerbs“ gewählt. Abgestimmt wurde im August und September direkt in der Gärtnerei, wo die eingereichten Fotocollagen und Bastelarbeiten der teilnehmenden Kindergärten ausgestellt waren. Das Thema der Einreichungen: der eigene kleine Garten! Am 30. Oktober hat Martin Löwer den Kindern der Kita Niederfeld den golden funkelnden „Grünschnabel-Pokal“ über-

reicht. Neben dem Vorlesebuch „Majas kleiner Garten“ erhielten die Kinder außerdem eine Innenraumbegrünung der Kita im Wert von 300 Euro, damit es bei ihnen auch in den kalten Wintermonaten an allen Ecken grünt und blüht.

Der „Grünschnabel-Wettbewerb“ ist Teil der Aktion „Kinder-Gärten für Kindergärten“. Die Aktion wurde 2012 von der Familie Löwer ins Leben gerufen, um Kindergartenkindern aus der Region die Welt der Pflanzen näher zu bringen. Dieses Jahr haben insgesamt 150 Kindergärten aus Hessen und Bayern daran teilgenommen. Die Kindergärten haben einen großen Holz-Pflanzenkasten samt „grünem Zubehör“ von der Gärtnerei geschenkt bekommen. Dazu zählen Blumen, Salatsetzlinge, Karottensamen, Minze, Süßkraut und Kohlrabipflanzen. Ihre aufregende Zeit als „Klein-Gärtner“ dokumentierten die Kinder auf Fotos, selbstgemalten Bildern, Collagen und in Sammelalben, die sie für den „Grünschnabel-Wettbewerb“ eingereicht haben.

Kampf um ein muslimisches Gräberfeld

Der Seligenstädter Ausländerbeirat hat vielfältige Aufgaben und sucht neue Mitglieder

In Seligenstadt gibt es schon seit vielen Jahren einen Ausländerbeirat. Im Herbst 2015 wird dieses Gremium wieder neu gewählt. Dafür suchen die derzeitigen Mitglieder schon jetzt Interessierte, die ehrenamtlich mitarbeiten wollen – z. B. um in der Stadt ein „muslimisches Gräberfeld“ zu realisieren. Ausländerbeiräte werden in den Gemeinden gewählt, in denen mehr als 1000 ausländische Einwohner gemeldet sind. Die Wahlperiode des Ausländerbeirats beträgt fünf Jahre. Die Zahl der zu wählenden Vertreter liegt zwischen 3 und 37. Gewählt wird nach den gleichen Grundsätzen wie bei den Kommunalwahlen mit der Besonderheit, dass nur ausländische Einwohner und Unionsbürger wahlberechtigt sind. Der Ausländerbeirat kann Vorschläge und Empfehlungen an Magistrat und Stadtverordnetenversammlung aussprechen sowie das Stadtparlament über einzelne Sachverhalte direkt informieren. In die Ausschüsse der Stadtverordnetenversammlung werden Mitglieder vom Auslän-

derbeirat entsandt. Sie müssen als Sachkundige jederzeit gehört werden, wenn es um Fragen geht, die die ausländische Bevölkerung betreffen.

Daneben hilft der Ausländerbeirat den Ämtern auf Wunsch in Angelegenheiten, die speziell ausländische Einwohner betreffen. Als Interessenvertretung der hier lebenden Ausländerinnen und Ausländer sieht der Ausländerbeirat eine wesentliche Aufgabe darin, sich als Brückenbauer zwischen Migrantinnen, Migranten und Deutschen zu betätigen. Konkrete Integrationsarbeit leistet er durch folgende Aktivitäten:

- Beratung der ausländischen Vereine u. Verbände
- Fortbildung durch Referenten zu politischen, gesellschaftlichen und sozialen Themen / Projekten
- Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere über die Presse, um die Anliegen des Ausländerbeirates der Bevölkerung zu vermitteln
- Sozialberatung in Einzelfällen
- Anlaufstelle in allen für Ausländer relevanten Fragen

Ganz aktuell beschäftigt sich der Seligenstädter Ausländerbeirat mit dem Thema „muslimisches Gräberfeld“.

Bereits im August 2012 haben seine Mitglieder in Zusammenarbeit mit der CDU-Fraktion des Stadtparlaments den Antrag gestellt, dass ein solches Gräberfeld in Seligenstadt eingerichtet werden soll. Daraufhin kam von der FDP-Fraktion einen Monat später ein Änderungsantrag: Sie wollte, dass die Kirchenvertreter dazu gehört werden. Nachdem diese einstimmig ihr Einverständnis signalisiert hatten, sprachen sich auch die Ausschussmitglieder dafür aus.

Die drei Interessensgruppen Seligenstädter Ausländerbeirat, DITIB (Türkisch Islamischer Kulturverein e.V.) und Ahmadiyya-Gemeinde Seligenstadt akzeptierten ihrerseits in einer Stellungnahme die Seligenstädter Friedhofsordnung.

Deren Satzung muss jetzt geändert werden. Doch obwohl rund ein Jahr vergangen ist und in anderen

hessischen Kommunen bereits muslimische Gräberfelder und eine sarglose Bestattung üblich sind, hat sich in Seligenstadt bisher noch nichts getan. Mittlerweile sind zwei Personen gestorben, die über 40 Jahre in Seligenstadt lebten, hier eine neue Heimat fanden und auch hier beerdigt werden wollten. Doch auch sie sind per Luftfracht in die Türkei überführt worden, weil sie noch nicht nach islamischem Ritus bestattet werden konnten. Die Mitglieder des Ausländerbeirates sind deshalb enttäuscht und verärgert und verstehen nicht, an was die Änderung der Friedhofsatzung bisher scheiterte.

Wer beim Ausländerbeirat mitarbeiten möchte – willkommen sind alle Nationalitäten – hat schon jetzt die Möglichkeit, seine Aufgaben kennenzulernen.

Der Vorsitzende Ergün Kumcu freut sich auf neue Kontakte: Tel. 0152 1397 3164; E-Mail ekumcu@freenet.de

Ergün Kumcu

S(pi)eligenstadt 3. Auflage 2014

Nach der Premiere im Jahr 2012 und der gelungenen Wiederholung 2013 sind sie jetzt fast schon Tradition: die Seligenstädter Spieletage „S(pi)eligenstadt“. Auch 2014 soll es für jung und alt die Gelegenheit geben, miteinander ins Spiel zu kommen.

Vom 6. bis 9. Februar 2014 laden das Kinder- und Jugendbüro der Stadt Seligenstadt, der Bund der deutschen katholischen Jugend Seligenstadt, die Katholische Jugendzentrale Offenbach-Land, der Kinderclub im evangelischen Gemeindezentrum und die Evangelische Kirchengemeinde Seligen-

stadt und Mainhausen wieder gemeinsam ein Brett-, Karten- und Würfelspiele auszuprobieren.

„S(pi)eligenstadt“ im evangelischen Gemeindezentrum Seligenstadt in der Jahnstraße 24 hat am Donnerstag von 8 bis 20 Uhr, am Freitag von 8 bis 22 Uhr, am Samstag von 12 bis 23 Uhr und am Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Am Donnerstag und Freitag sind besonders Schulklassen sowie Gruppen aus Kindertagesstätten, Gemeinden, Vereinen und Betreuungseinrichtungen eingeladen, Neuerscheinungen und Spiele-Klassiker zu testen.

Spielerturniere und ein Spiele-Flohmarkt werden ergänzend im katholischen Gemeindezentrum St. Marien stattfinden.

Das Vorbereitungsteam – bestehend aus den Jugendreferentinnen Christina Müller und Katrin Nietgen von der Stadt Seligenstadt, der Jugendreferentin Iris Reiß von der Katholischen Jugendzentrale, dem Gemeindepädagogen Claus Ost von der Evangelischen Kirchengemeinde sowie dem Spiele-Sammler und –Erklärer Steffen Wallraff – hat mit der bewährten Unterstützung von Monika

Weber vom Seligenstadtmarketing mit den Planungen begonnen. Schulklassen und andere Gruppen können sich schon jetzt beim Kinder- und Jugendbüro der Stadt Seligenstadt anmelden (Tel. 06182-87168, Mail: jugendtreff@seligenstadt.de), ebenso wie Spielerinnen und Spieler, die gerne als Spiele-ErklärerInnen mitarbeiten möchten.

Nähere Informationen und der aktuelle Stand der Vorbereitungen sind unter www.spiegeligenstadt.de und www.unser-seligenstadt.de.vu zu finden.

Claus Ost

NACHBARSCHAFTSHAUS SELIGENSTADT-NORD

Am Hasenpfad 31, 63500 Seligenstadt

Offener Jugendtreff

Dienstag von 15.00 bis 18.00 Uhr und
Freitag von 16.00 bis 20.30 Uhr

„Offenes Ohr“ für Fragen oder bei Gesprächsbedarf
(für Kinder, Jugendliche und Eltern)
Donnerstag von 17.30 bis 19.00 Uhr

Hausaufgabenhilfe für Schülerinnen und
Schüler ab der 5. Klasse:
Montag, Mittwoch, Donnerstag
14.00 – 17.00 Uhr (Anmeldung erforderlich!)

Frauentreff des internationalen Nachbarschaftsvereins
Montag von 9.00 bis 12.00 Uhr

Bürgerfrühstück
Mittwoch von 9.00 bis 11.00 Uhr

BERATUNGSANGEBOTE IM NACHBARSCHAFTSHAUS

Suchtberatung des Kreises Offenbach
Dienstag 9.00 – 12.00 Uhr

Sozialpsychiatrischer Dienst des Kreises Offenbach
Mittwoch 14.00 – 16.00 Uhr (14-tägig, ungerade Wochen)

Migrationsberatung
Mittwoch 10.00 – 12.00 Uhr

VdK-Sprechstunden
Montag 16.00 bis 18.00 Uhr
(jeweils am dritten Montag im Monat)

ANSPRECHPARTNER IM NACHBARSCHAFTSHAUS

Leiter des Nachbarschaftshauses/Kinder- und Jugendbüro
Stellv. Leiter Amt für Soziale Infrastruktur
Thomas Heilos - E-Mail: kjbs@seligenstadt.de
Tel. 06182 – 87166,

Wohnungsvermittlung
Hausverwaltung/Raumvergabe
Abgabe Wohngeldanträge
Michele Strauch

E-Mail: nachbarschaftshaus@seligenstadt.de
Dienstag und Donnerstag von 8.30 - 12.00 Uhr
Tel. 87-267

Kinder- und Jugendbüro / Offene Jugendarbeit
Christina Müller, Katrin Nietgen
E-Mail: jugendtreff@seligenstadt.de
Tel. 87168

Berufswegebegleitung an der Merianschule
Ulrike Bock - E-Mail: durchstarten@seligenstadt.de
Tel. 99 38 68 – 29

BEHÖRDEN UND INSTITUTIONEN

Rathaus
Marktplatz 1, 63500 Seligenstadt
Sprechzeiten: Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.00 Uhr
Donnerstag 15.00 bis 18.00 Uhr
Tel. 87-0

Nassauische Heimstätte
Herrnstr. 55, 63065 Offenbach
Tel. 0 69 - 80 08 40-0
Sprechzeiten: Montag von 8.00 bis 12.00 Uhr
Mittwoch von 8.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag von 14.00 bis 17.30 Uhr

– Hausmeister Herr Kozakiewicz –
(täglich von 7.30 bis 16.30 Uhr) Tel. 01 78 - 6 00 35 35

Kontaktbeamter der Polizei
Alfred Alles, Tel. 89 30 22

FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Evangelische Kindertagesstätte Niederfeld
Berliner Str. 1, 63500 Seligenstadt
Tel. 2 40 57

Katholische Kindertagesstätte St. Marien
Steinweg 25, 63500 Seligenstadt
Tel. 2 48 59

Burg Wirbelwind Kinderkrippe
für Kinder von 6 bis 36 Monaten, 7.30 - 15 Uhr
Am Hasenpfad 31a, 63500 Seligenstadt
E-Mail: muetterzentrumseligenstadt@web.de
Tel. 6 40 73 83

Konrad-Adenauer-Schule
Steinweg 21, 63500 Seligenstadt
Tel. 2 15 54

Nachmittagsbetreuung an der Konrad-Adenauer-Schule
Steinweg 21, 63500 Seligenstadt
Tel. 89 71 57

Kinderclub im Evangelischen Gemeindezentrum
Jahnstr. 24, 63500 Seligenstadt
Offene Nachmittage für 6-12jährige
dienstags und donnerstags von 14.00 bis 16.30 Uhr
Tel. 2 96 54

SERVICE

Interessengemeinschaft Niederfeld
Brigitte Kotzmann, 1. Vorsitzende
Berliner Str. 157, 63500 Seligenstadt
Sprechstunden nach Vereinbarung
Tel. 18 64

Caritas-Sozialstation
Dudenhöfer Str. 10
Tel. 2 62 80

Allgemeine Lebensberatung der Caritas: Peter Seikel,
Tel. 2 62 89

Psychologische Beratungsstelle der Caritas Seligenstadt
Jakobstrasse 5, 63500 Seligenstadt
für Eltern, Kinder und Jugendliche
Tel. 89 56 - 0

für Erwachsene und Paare:
Tel. 78 74 11

Seniorenberatung, Anke van den Bergh
im Rathaus, Sprechzeiten nach Vereinbarung
Tel. 8 71 10

City-Bus
fährt von Seligenstadt-Nord über die
Stadtmitte bis Seligenstadt-Süd + alle 30 Minuten –
Fahrt muss mind. 30 Min. vorher tel. angemeldet werden
Tel. 2 95 95

NOTRUF

Ärztliche Notdienstzentrale in der Asklepios-Klinik
Sprechzeiten:
Mittwoch von 18.00 Uhr - Donnerstag 7.00 Uhr,
Freitag von 18.00 Uhr bis Montag 7.00 Uhr
Tel. 1 92 92

Polizei: Tel. 1 10

Feuerwehr: Tel. 1 12

Rettungsdienst: Tel. 1 12

IMPRESSUM

NIEDERFELD-RUNDBLICK

Auflage: 2.250
Verteilung: kostenlos

Herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Seligenstadt und Mainhausen.



Redaktion:

Emine Colak · Claudia Hegemann · Brigitte Kotzmann ·
Ergün Kumcu · Hans Löhr · Axel Mohr · Sabine Müller
Claus Ost · Fatma Priske · Joachim Priske · Karl-Heinz
Riedel · Christa Schmidt

Redaktionsanschrift:

Niederfeld-Rundblick
Evangelisches Gemeindezentrum Seligenstadt
Jahnstraße 24, 63500 Seligenstadt
Tel. 06182-29654, Fax 06182-924964
Mail: redaktion@niederfeld-rundblick.de
Internet: www.niederfeld-rundblick.de

Layout und Gestaltung:

D3 Druckhaus GmbH
Claudia Broszio · Dieselstraße 3 · 63512 Hainburg
Telefon 0 61 82 / 95 89 - 0

Vielen Dank für die Unterstützung an:
D3 Druckhaus · Elisabeth Hennig